

34

42

Amsterdam d. 16 Sept. 1836

Gelehrter Freund,

Ich willt Ihnen danken für die in Ihrem letzten Briefe  
 an mich bezeugte Güte. Ich mußte mich, als Sie sich mir  
 erlaubten mich zu schreiben, um mich unter der Adresse an Sie  
 schreiben zu können; auch konnte man mir in meinem Logis den Namen  
 derjenigen nicht nennen, die mir denselben zugesandt hatte, und daß der  
 Junge der Müllerin der Adresse nicht mitbrachte, ist mir gar nicht  
 eingefallen. Indes hat in Ihrem Aufsatze ein unheiliger Irrthum  
 die der Vollendung ungenügend zu dem letzten Briefe in Ihrem  
 von ganzem Herzen. Daß Sie sich zu dem Aufsatze  
 gewandt haben, bekräftigt mich gar nicht, da ich nicht zweifeln  
 konnte, daß Sie am liebsten in Dillers Nachbarschaft zu sein würden.  
 Wenn ich einmal Holland verlassen werde, so dürfte ich <sup>wohl</sup> lieber  
 in Bonn oder Gießen oder Kitzingen, als in Göttingen, meine Wohnung  
 aufschlagen, weil ich bemerkt habe, daß der Aufsatze von der  
 Seite der, so interessant u. angenehm er mir auch in anderer  
 Rücksicht sein möchte, doch wenig Aufsicht gewährt. So kann in  
 diesen wohl noch ein Jahr lang verweilt sein, wenn ich in der Fall bin  
 ein, für ein Jahr nach Frankfurt zu müssen.

Man würde in dem Jahr mit einem Gesetze von Holland's  
 Seite geliebten Hauptwerke aufwarten; aber Sie wissen ja  
 selbst, wie dürftig für die literarische Arbeit ist, zumal jetzt  
 die Welt politisieren, reformieren, organisieren will. Ich kann also  
 in diesem Punkte nicht mehr, vielmehr mich Ihnen dankend  
 befehlen. Was das Politische betrifft, so fürchte ich, daß es  
 Ihnen nicht abzuwehren so unbedeutend, als mir, seinen müßig; denn  
 einmal hat mich Politik weniger interessiert, als jetzt, da die Ver-

149